



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der arme Heinrich

Hartmann <von Aue>

Berlin, 1815

2) Epische Natur

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61946)

II.

E p i s c h e N a t u r.

So gründlich und menschlich diese Geschichte zusammenhält, daß man an ihrem wirklichen Ereigniß kaum zweifeln sollte, treten doch bei näherer Betrachtung sagenhafte Bestandtheile genug hervor.

Dahin gehört das Berathen und Besprechen Nachts im Bett, nach dem Sprüchwort: »die Nacht bringt einen guten Rath,« *nox consiliis apta*, welcher Zug häufig in den Sagen begegnet. Auf solche Weise entdeckt Kraka dem Ragnar ihre königliche Abkunft und bringt ihn zu guter Gesinnung zurück.¹ Im Wolfdietrich (Str. 200 — 214) erzählt also die alte Königin dem Walgund, daß das gefundene Kind ihrer Tochter Hilburg zugehöre und bewegt ihn zu ihrer Verheirathung mit Hugdieterich einzuwilligen; so wie Adelhaid in nächtlichem Gespräch den Kaiser für den Herzog Ernst, ihren Sohn bittet. Nachts lockt Heidreh aus dem Siffa sein Geheimniß,² Marschall Stig redet mit seiner Frau über

¹ Ragnar Lodbr. S. Kap. 8. vergl. das Märchen von der klugen Bauerntochter. Hausm. II. S. 67. 68.

² Suhm's Fabelzeit II. 97. 98.

sein Schicksal ³ und in dem Gedicht von den zwei Kaufmann (V. 85. ff.) bereden die Eltern im Bettgespräch die Verheirathung ihres Kindes. Auch ähnliche Unterredungen Iseults mit Marks im Tristan und Salome's mit Pharaon im Morolf gehören dazu.

Sodann: das Reisen nach Salerno zu den weisen Aerzten, welches in den Dichtungen des Mittelalters öfters vorkommt und so viel heißt, als den besten Arzt befragen. Reinhart Fuchs am Hofe des siechen Löwenkönigs giebt vor, seine Heilkräuter aus Salerno hergeholt zu haben. Der kranke Tristan läßt ausbreiten, daß er nach Salerno reisen wolle. (V. 7219. 7270. Vergl. Scotts Tristrem S. 371.) Salerno, unter allen europäischen Arzneischulen die älteste und berühmteste ⁴ gleicht also dem mythischen Heilberg, auf dem allein gewisse Kräuter sprießen, die man auf ihm zu brechen gehen muß. ⁵

Mehr als diese halb äußerlichen Umstände greift in den Hauptgedanken des Ganzen die Geschichte des Hiob ein, wie der Dichter selbst bemerkt, ohne

³ Altdän. Lieder 387.

⁴ Vergl. Uckermanns Ausgabe der schola salernitana 1790. Nächst steht Montpellier, das auch in unserm Gedicht den zweiten Rang behauptet, und nach Sprengel (II. 517) 1220, nach Büsching die med. Fakultät 1180, und nach andern die Universität 1196 gestiftet ist.

⁵ Hanuman reist wirklich dahin, (Polier I. 378. 379) wie der Fuchs nur vorgiebt. Auch in deutschen Märchen kommt ein ähnlicher Heilberg vor.

daß sie der unfrigen zum Grund gelegen und ein äußerlicher Zusammenhang könnte behauptet werden. Denn obgleich beide durch Gottes Zulassung von der schmähhlichen Krankheit befallen und aus ihrer Glückseligkeit gestoßen werden, so geschieht es bei Hiob nicht zur Strafe seines weltlichen Uebermuths, wie bei Heinrich, sondern zur Prüfung seiner Frömmigkeit; er erträgt auch mit Geduld seine Leiden fast bis zu Ende, Heinrich aber verflucht gleich den Tag seiner Geburt (V. 137 — 162.) und während diesem vom Meier und dem Kinde Liebe erzeigt wird, quälten den Hiob seine Freunde und machen ihm Vorwürfe. * Auch wird Hiob durch keine fremde Aufopferung gerettet. Uebrigens mag die ursprüngliche jüdische Sage durch die Absicht auf ein Lehrgedicht vernachlässigt seyn. Die Unterbrechung unseres Opfers und Versöhnung Gottes durch die bloße Anerbietung erinnert an Abraham und Isaak des alten Testaments. Auch dem Tobias gleicht Heinrich und Hiob, den Gott aus seinem Wohlstand zog und ihm Hauskreuz, zuletzt Blindheit durch eine Schwalbe schickte und der geduldig litt und Gott pries. Diese Blindheit war nur durch ein Wunder heilbar, wie hier der Aus,

* Amicus in der Sage bei Vincenz (s. unten) weist in seiner Gesinnung bestimmt auf Hiob, er ist wie dieser ausdrücklich ausgezeichnet durch seltne Weisheit, so wie durch Geduld, womit er Leiden und Beleidigungen anderer erträgt.

satz.⁷ Die Krankheit trifft den Heinrich als eine Strafe von Gott, er war in der Mitte irdischen Glücks stolz geworden und meinte, wie Welt:Thoren, es sey ihm ohne Gott gekommen, so daß er wenig an ihn gedachte, (295 — 402.) darum verdroß Gott dieser Uebermuth und er »rächte sich« (409.) dadurch, daß er ihn aussäßig werden ließ; man sah die »schwere Gotteszucht« (120.) an seinem Leibe. Eben so wird in der Sage von den beiden Freunden, Amicus mit dem Aussatz gestraft, weil er dem Amellus zu Lieb gegen Harderich die Wahrheit fälschte. Vincenz sagt es nicht ausdrücklich, doch der Zusammenhang zeigt es klar; in dem altenglischen Gedicht aber wird bestimmt vorher schon solche Strafe angedroht, wenn er im Kampf gegen Amylions Feind Betrug übe. Der Prophet Elisa straft seinen Diener Gehazi und dessen Nachkommen auf ewiglich damit.⁸ Diese Krankheit bedeutet, was in den deutschen Märchen häßlich und schwarz, wie die Sünde heißt⁹ und die himmlische Reinheit der Unschuld und Kind:

⁷ Dem Hiob ähnlicher als dem Heinrich ist der indische Arischandiren s. Majer mythol. Wörterbuch und Chateaubriant génie du chr. II. 346 — 48. Im Wachtarnameh (oder den zehn Beziren) von dem geduldigen Abusa ber; Isumbra s (von dem es ein altengl. Gedicht giebt) und Odysseus (πολυτλασ) sind als leidende, duldende ebenfalls anzuführen.

⁸ II. Buch der Könige 5, 27.

⁹ Hausm. II. 153. Anhang XXXVIII.

heit steht entgegen, so gebrauchen auch die Gesta Romanor: ¹⁰ das Gleichniß: et paululum ille, qui sic infirmus et quasi leprosus apparuit splendidus ad coelum scandit; und nach dem Talmud ¹¹ verließ den David, als er sechs Monate lang ausfällig war, die göttliche Majestät.

Die edle Hingebung selbst der Jungfrau kann mit verschiedenen alten Sagen verglichen werden. Heinrich nennt sie in kindlichem Spiele scherzend »sein Gemahl« und vermählt sich ihr gleichsam durch die geschenkten Ringe, wiewohl hierin schon eine Ahnung dessen lag, was zukünftig eintreten sollte. Mythisch ist dieser Zug viel bedeutender, denn Alceste gab auch ihr Leben für ihren siechtranken Gemahl Admet hin, dem keiner der Seinen helfen wollte. ¹² Der befragte Arzt stellt in unserm Gedicht das griechische Fatum vor. Man hat eine eigne spätere Erzählung von Robert einem Könige aus Engelland, den ein giftiges Wassen verwundet und der Arzt für verloren erklärt hatte, wo ihm nicht jemand mit eigener Todesgefahr das Gift aussauge. »Ist sein Gemahel vor großer Lieb zugefahren und hat ihm stillschweigend, als er entschlafen, die Wunde ausgesaugt.« Zum Lohn dafür erhielt Gott ihr das Leben, wie Hercules die Alceste wieder zurückführt. Hercus

¹⁰ Lat. Ausg. C. 18.

¹¹ Tract. Sanhedrin fol. 107.

¹² Apollodor. I. 9. 15. 16.

leß ist der Arzt, welcher die heilbringenden Kräuter versteht. ¹⁵

Im entscheidenden Augenblick, wo das Opfer ergehen soll, ist das grausame, aber rettende Messer wegen in dem Gedicht nicht zu übersehen. Dieser mythische Zug ist auch im Blaubart, wie er seine Frau schlachten will, einer bekannten Volksfage, deren Näherliegen sich im Verfolg der Untersuchung ergeben wird; auch in einem andern Märchen von zweien in Thiere verwandelten Kindern ¹⁶ kommt er vor.

Der Glaube, als könne der Ausfluß bloß durch Menschenblut geheilt werden, ist tief begründet und verdient eine umständliche Abhandlung in den folgenden Abschnitten.

Endlich erscheint das Einladen der Freunde zum Hochzeitmal, wo berathschlagt wird, nicht bloß als grunddeutsche Gewohnheit, sondern ist auch in mancherlei Sagen epischer Beweggrund. (Altd. Wälzer I. 64. 65.) Und in vielen Liedern und Märchen wird nicht zur Bestrafung des Verbrechers oder zum Lohn für die Unschuld der versammelten Gesellschaft, gewöhnlich als Räthsel die Frage vorgelegt: was soll dem geschehen, der dies alles gethan hat? Der Böse muß dann sein eigen Urtheil sprechen, der Gute wird in der Einstimmung aller mit seinen geheimsten Wünschen belohnt.

¹⁵ Vergl. Bötticher über Alceste. Deutscher Merkur 1792. I. 113—130.

¹⁶ Hausm. II. 55.